

Bericht aus der Kirchengemeinderatssitzung vom 19. Oktober 2015

1. Kantorenstelle

Der Kirchengemeinderat ist bereit, den für die Stelle unseres verstorbenen Kantors Detlev Zeller vorgesehenen Betrag in die zu schaffende B-Kirchenmusikerstelle im „Oberen Tal“ (Hornberg, Gutach, Haslach, Hausach, Kirnbach, Wolfach, Schiltach-Schenkenzell) fließen zu lassen und rechnet mit Schiltach als Dienstsitz eines eventuellen Stelleninhabers / einer eventuellen Stelleninhaberin. Die Anstellungsträgerschaft wird bei der Landeskirche liegen.

2. Winterkirche

Der Kirchengemeinderat beschließt, dass es 2015/16 keine „Winterkirche“ (Umzug der Gottesdienste ins Martin-Luther-Haus) geben wird. Grund: Die Energieeinsparungen fielen nicht so hoch aus wie erhofft, der Umzugsaufwand ist groß, vor allem aber: eine Kirche, die nicht ganzjährig allsonntäglich genutzt wird, muss in Zukunft von landeskirchlicher Seite mit Zuschusskürzungen rechnen. Der Kirchengemeinderat ist sich bewusst, dass die Atmosphäre der „Winterkirche“ von vielen Gemeindegliedern geschätzt wurde. Moderne Elemente, die bisher in der Winterkirche eingesetzt wurden, sollen darum auch in der Kirche stärkere Berücksichtigung finden. Die familiäre Atmosphäre des Winterkirchenraumes soll darüber hinaus Anlass sein, verstärkt die Vorzüge des Schenkenzeller Kirchenraums in den Blick zu nehmen.

3. Flüchtlinge

Die Flüchtlingsthematik wird eingehend diskutiert, beraten und besprochen. Hier liegt eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft vor. Von kirchlicher Seite gilt es, aus der Freiheit und der Zuversicht des Glaubens heraus Ängste zu nehmen und Hoffnung zu machen. Dabei sind alle Christinnen und Christen berufen, mitzuwirken.

Eine solche Mitwirkung geschieht schon dann, wenn man in Begegnungen und Gesprächen durch Inhalte und durch Wortwahl dazu beiträgt, Solidarität zu schaffen mit den Menschen, die aus großer Not und oft unter Lebensgefahr zu uns kommen. Das Ernstnehmen vorhandener Ängste darf nicht dazu führen, dass solche Ängste unsere Haltung und unsere Politik bestimmen. Im Blick auf die Befürchtungen mancher Bürger gibt die Aussage unseres Landesbischofs Cornelius-Bundsuh Orientierung: „Ich kann die Sorge verstehen, aber ich teile sie nicht. Weil ich glaube, dass Gott uns für diese Herausforderung so viel Kraft und Gemeinschaftssinn geben wird, wie wir brauchen.“

(<http://www.bo.de/nachrichten/nachrichten-regional/wir-schaffen-das-gott-sei-dank>)

Diese grundlegende Einsicht soll in der Verkündigung zur Sprache kommen und auch sonst das Reden und Handeln der Kirchengemeinde prägen. Der Kirchengemeinderat hat begonnen, verschiedene Konkretionen zu beraten, u.a. eine Verbindung der Arbeit des Netzwerkes Flüchtlingshilfe mit dem Konfirmandenpraktikum. Bereits in der letzten Sitzung war beschlossen worden, einem neuen Mitbürger aus Afghanistan einen 1-Euro-Job zu ermöglichen. Seit einigen Wochen bereits unterstützt er uns bei der Pflege der Räumlichkeiten und des Außengeländes.

4. Bei Trauergottesdiensten soll fortan eine Kirchengemeinderätin, ein Kirchengemeinderat oder ein anderer geeigneter Vertreter der Gemeinde eine Lesung übernehmen, falls eine solche Person ohnehin anwesend ist. Damit soll unterstrichen werden, dass Trauergottesdienste Sache der ganzen Kirchengemeinde sind. Über weitere Akzentsetzungen in dieser Richtung wird nachgedacht.